



PFARRBLATT | Dezember 2020



Zweimal Weihnachten

Die Geburt Jesu zwischen Hirten und Sterndeutern

An der Weihnatskrippe treffen sich alle: Jesus liegt in der Krippe, der Stern leuchtet in den Stall. Die Hirten kommen vom Feld, und auch die Weisen aus dem «Morgenland» sind schon unterwegs. Irgendwo sieht man als Vorgesichte noch die Verkündigung an Maria, und anderswo die Flucht nach Ägypten. Ein grosses Fest der Begegnung!

Wer die Weihnachtsgeschichte in der Bibel nachliest, merkt jedoch: Das ist nicht eine (einzige) Geschichte, sondern zwei.

Die bekanntere stammt vom Evangelisten Lukas: Der Engel Gabriel verkündet Maria ihre Schwangerschaft. Maria besucht Elisabeth, die ebenfalls unerwartet schwanger ist. Die kaiserliche Volkszählung zwingt Josef und Maria nach Betlehem, wo Jesus geboren und in eine Krippe gelegt wird. Ein

Engel verkündet Hirten – nicht gerade angesehenen Leuten – die Geburt des Messias (viel ausführlicher nachzulesen bei Lukas, Kapitel 1-2).

Der Evangelist Matthäus fängt ganz anders an. In einem Stammbaum nennt er Tamar, Rahab, Rut und Batseba als berühmte Vorfahren Jesu: Sie alle sind auf ungewöhnliche Weise Mutter geworden. Dann erzählt er, dass Maria schwanger ist, ohne dass ein Vater bekannt wäre. In diesen Schock hinein ermutigt ein Engel Josef, Maria trotzdem zu heiraten; ihr Kind sei vom Heiligen Geist. Josef wagt sich ins Ungewisse. Die Geburt selbst schildert Matthäus ohne Stall & Hirten nur in einem kurzen Nebensatz (Matthäus 1,25/2,1). Dafür haben Magier, also Nichtjuden, einen grossen Auftritt: Sie haben den Stern eines neuen jüdischen Königs entdeckt und verehren Jesus in Betlehem. Vor dem Mordanschlag des Herodes rettet Josef, wieder von einem Traumengel geleitet, seine Familie nach Ägypten (Matthäus, Kapitel 1-2).

Zweimal Weihnachten: Meistens fügen wir beide Geschichten zu einer einzigen zusammen. Dann kommt eben zuerst die Verkündigung an Maria (Lk), anschliessend träumt Josef (Mt), dann reisen Maria und Josef nach Betlehem (Lk),

die Engel kommen zu den Hirten und diese zum Stall (Lk), und zu guter Letzt treffen auch noch die Magier ein (Mt).

Stellen Sie sich vor, wir würden auch Musikstücke auf ähnliche Weise zusammenfügen: Ein Orchester spielt eine Seite Mozart, dann eine Seite Wagner, dann wieder eine Seite Mozart ... Im Konzert würde uns stören, dass Melodien plötzlich abbrechen, neue Motive aus dem Nichts auftauchen und wieder verschwinden. Bei der «zusammengefügt» Weihnachtsgeschichte haben wir uns daran gewöhnt, solche Brüche zu überhören.



„Zweimal Weihnachten“: Matthäus-Krippe (links) und Lukas-Krippe (rechts). © Elmar Ittenbach, D- 54424 Thalfang. Weitere Bilder der Krippen auf der Homepage des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks www.bibelwerk.ch.

Doch die Geschichten von Lukas und Matthäus entfalten erst jede für sich gelesene ihre Glaubensbotschaft. Bei Lukas schenkt Gott überraschend neues Leben: Elisabeth und Zacharias werden hochbetagte Eltern wie schon Abraham und

Sara. In Jerusalem und Betlehem bündeln sich die Hoffnungen Israels bis hin zu den Hirten, die wie früher König David vom Feld geholt werden. Sie stehen zugleich für Menschen am Rand der Gesellschaft, die später zusammen mit Jesus das anbrechende Gottesreich feiern: **Bei Lukas ist Jesus der Messias der Armen.** Und das Engelswort, Jesu sei «Retter» und «Herr», erinnert provozierend an die Titel des römischen Kaisers, der mit seiner Volkszählung zwar die halbe Welt durcheinanderbringt, aber die Kraft des Friedens verfehlt.

Bei Matthäus hingegen schreibt Gott auch auf krummen Zeilen gerade. Jesus wird von Anfang an auch von Nichtjüd*innen verehrt – so wie später in der Gemeinde des Matthäus, wo sich viele nichtjüdische Menschen für Jesus interessieren. Und Jesus wird aus einem Kindermord gerettet – wie schon Mose in Ägypten. **Bei Matthäus ist Jesus der neue Mose**, der später in der Bergpredigt die Tora auslegen wird.

Zweimal Weihnachten: Die Kindheitserzählungen sind keine historischen Erinnerungen an die Geburt Jesu, sondern Glaubens-Geschichten. Sie nehmen als Ouvertüre vorweg, was später im Leben Jesu und im jeweiligen Evangelium wichtig wird. Sie erinnern daran, dass wir zwar die Geburt Jesu feiern. Aber wir feiern nicht das Baby, sondern die Bedeutung, die Jesus durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferweckung für uns hat. So, wie es der Engel den Hirten verkündet: Er ist der Retter, der Herr.



Detlef Hecking ist Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks in Zürich und Lehrbeauftragter für Neues Testament am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern.



„Viermal Weihnachten“. Von links nach rechts: Markus-„Krippe“, Matthäus-Krippe, Lukas-Krippe, Johannes-„Krippe“. Alle vier verbunden und zusammengehalten durch das Osterkreuz, das den Blick auf die Kindheit Jesu erst möglich macht. © Elmar Ittenbach, D- 54424 Thalfang. Weitere Bilder der Krippen auf der Homepage des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks www.bibelwerk.ch.